

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber: F. Pieth
Band: 3 (1898)
Heft: 5

Artikel: Aus bischöflichen Visitationsprotokollen des 17. und 18 Jahrhunderts
Autor: Mayer, G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-895249>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus bischöflichen Visitationsprotokollen des 17. und 18. Jahrhunderts.

Von Professor G. Mayer.

Die Bischöfe von Chur hielten seit dem Anfange des 17. Jahrhunderts in regelmäßigen Zwischenräumen (alle 6 bis 7 Jahre) persönlich Visitationen in den einzelnen Pfarreien. Hierbei wurden der Zustand der Kirchen, der Paramente und des Kirchenvermögens, sowie das Verhalten der Geistlichen und die Verhältnisse der Pfarrgemeinde einer genauen Prüfung unterzogen. Von den Protokollen dieser Visitationen befinden sich noch viele im bischöflichen Archiv, manche derselben sind jedoch nicht mehr vorhanden. Aus dem, was erhalten ist, geben wir folgende Notizen, die für den Leserkreis des „Monatsblattes“ Interesse haben möchten.

Seelenzahl der Gemeinden:

Belfort:

Albanen 1643 (mit Schmitten):
288, 1710 (mit Schmitten): 500,
1735: 302.
Brienz 1710 (mit Surava): 260,
1735: 100.
Lenz 1643 (mit Brienz u. Surava):
350, 1710: 215, 1735: 201.
Schmitten 1735: 79.
Surava 1735: 80.

Albaschein:

Albaschein 1735: 122.
Mons 1710: 84, 1735: 110.
Overbaz 1623: 500 Kommunikanten, 1735: 551.
Stürvis 1710: 136, 1735: 102.
Tiefencastels 1623 (mit Mons u. Albaschein): 300 Kommunikanten, 1643 (mit Stürvis und Albaschein): 450.

Oberhalbstein:

Conterz 1735: 130.
Mühlen mit Sur 1780: 220,
1735: 208.
Bräsanz 1735: 108.
Reams 1643 (mit Conterz): 350,
1735: 289.
Salur 1710 (mit Bräsanz): 380.
Savognino 1710: 530, 1735: 380.
Stalla mit Marmels 1623: 80 Familien, wovon die Hälfte protestantisch, 1643: 150, 1710: 140, 1735: 162.
Tinzen 1643 (mit Hofna, Mühlen und Sur): 550 (15 Protest.).
1735 (mit Hofna): 365.

Ilanz:

Fellers 1656: 360 (40 Protest.).
Saax 1656: 266.

Muschein mit Ladir 1656: 235
(11 Protestanten).
Sagens mit Schleuis 1656: 750
(118 Protestanten).
Seewis 1656: 196 (75 Protest.).

Bungnez:
Gamuns 1716: 130.
Obercastels 1643 (mit Tersnaus
und Gamuns): 700, 1716: 190.
Tersnaus 1716: 300.
Bals 1656: 800, 1716: 600.
Brin 1716: 315.

Muis:
Andest 1656: 250.
Obersaxen 1656: 900.
Muis 1643: 460, 1656: 400.
Seth 1656: 226.

Disentis:
Brigels mit Dardin 1656: 530.
Disentis 1683: 1300.
Medels 1656: 700.
Schlaus 1656: 180.
Sombir mit Surrhein 1656: 1300
1683: 1400.
Trons 1656: 900.

Einkommen der Pfarrer:

Belfort:
An Geld: Aus
Gütern:
Albaneu 1735: 97 fl. 193 fl.
Brienç 1735: 136 " 136 "
Lenç 1643: 110 " 110 "
1735: 100 " 100 "
Schmitten 1735: 139 "
Suraba (Kapuzin.)
1735: 33 $\frac{1}{2}$ " 33 $\frac{1}{2}$ "

Oberhalbstein:
Conterç 1735: 100 fl.
Mühlen 1735: 200 "
Präjanç 1735: 90 " 50 "
Neams (2 Kapuz.)
1643: v. Neams
133 fl., v. Con-
terç 66 fl., von
Präjanç 44 fl. 243 " -

An Geld: Aus
Gütern:
Savognino 1643: 193 fl.
(2 Kapuziner)
1735: 200 "
Tingen 1643:
160 fl., von Sur
und Mühlen
60 fl. = 220 fl.
Stalla 1623: 140 "

Albaschein:
Oberbaz 1623: Wiesen für 4
Kühe, 8 Ziegen und 8 Schafe,
40 Käse von je 6 Krinnen oder
für jeden Käse 18 Kreuzer, 160
Ster (Viertel) Gersten, nämlich
80 in natura und für 80 je
 $\frac{1}{2}$ fl.

Die Schulen werden an und für sich in den Protokollen nicht aufgezählt, sondern nur da und dort erwähnt, wenn ein besonderer Grund dafür vorhanden ist. So bewilligt 1735 der Bischof, daß in Bals von dem Vermögen der St. Anna-Bruderschaft dem Schulmeister

ein Beitrag gegeben werde unter der Bedingung, daß er in der Kirche die Kinder beaufsichtige und den Pfarrer beim Gesange unterstütze. Eine ähnliche Erlaubnis wird im nämlichen Jahre für Oberbaz gegeben. In Mosna hält zu dieser Zeit der Kaplan Schule. 1701 wird bei Gründung der Pfründe dem Kaplan in St. Maria di Galanca vom Bischofe die Verpflichtung auferlegt, Schule zu halten.

Wenn nun in den erwähnten, teilweise kleinen und entlegenen Orten Schulen vorhanden waren, dürfen wir dies gewiß auch für anderwärts annehmen.

Fast überall bestanden kirchliche Stiftungen zur Verteilung von Brod an die Armen („Spenda“).

Verhandlungen der historisch-antiquarischen Gesellschaft.

(Nach den Protokollen der Gesellschaft.)

In der Sitzung vom 16. Februar las Herr Dr. Bernhard einen Vortrag „Über schädliche Lichtwirkungen“. Der Referent schildert zuerst die vorkommenden auf Lichtwirkung beruhenden Krankheiten der Haut und der Augen, nämlich: Sonnenstich, typische Schneeblindheit, elektrische Ophthalmie, Blitzblendung, Mondblendung, epidemische Hemeralopie und Erythrasie. Es folgt sodann eine Schilderung der von Prof. Widmark in Stockholm vorgenommenen Versuche über die Wirkung der einzelnen Lichtstrahlen auf Tieraugen. Es geht daraus hervor, daß die leuchtenden Strahlen allein keine reizende Wirkung haben, daß die ultraroten eine mäßige, sich rasch verlierende Reizwirkung ausüben, während den ultravioletten die stärkste und sehr nachhaltige, aber erst spät sich entwickelnde Reizwirkung zukommt. Damit stimmt völlig überein, daß die genannten Krankheiten besonders dann vorkommen, wenn die Bedingungen für relativen Reichtum des Lichts an ultravioletten Strahlen gegeben sind, nämlich in größerer Höhe über Meer, bei starker Lichtreflexion von Eis und Schnee und bei hohem Sonnenstand, sowie bei elektrischem Bogenlicht.

Den besten Schutz gewähren für die Augen graugelbe Brillen, für die Haut gelbrote Schleier.

In der Sitzung vom 2. März hielt Hr. Prof. Dr. Ruzberger einen Vortrag „Über Nahrungsmittelfälschungen